



MITGLIEDERVERSAMMLUNG
KOMMUNALES DER JUSOS MÜNSTER
15. Dezember 2019

Beschlussbuch

Inhaltsverzeichnis

<u>A1 UNSER WEG IN DEN KOMMUNALWAHLKAMPF.....</u>	<u>2</u>
<u>A2 JUNGSOZIALISTISCHE MOBILITÄTSPOLITIK - WIE VIEL IST UNS DAS WERT?.....</u>	<u>4</u>
<u>A3 SOZIALER ZUSAMMENHALT – WEM GEHÖRT DIE STADT?!.....</u>	<u>8</u>
<u>A4 ZUHÖREN UND MACHEN – JUSOS UND IGBCE-JUGEND HAND IN HAND IN DEN KOMMUNALWAHL 2020.....</u>	<u>11</u>
<u>A5 MIT RECHTEN REDEN?! – KEINE BÜHNE FÜR DIE AFD!.....</u>	<u>15</u>

A1 Unser Weg in den Kommunalwahlkampf

1 Die Kommunalwahlen 2020 werden richtungsweisend – für Münster und für die SPD. Für Münster, weil in
2 der Stadt der Inselseeligen nach Jahren der Schwarz-Grünen Rathauskoalition Stillstand das beste Wort ist,
3 um den Zustand der Münsteraner Stadtpolitik zu beschreiben. Für die SPD, weil trotz der Hoffnung, die wir
4 in die neue Parteispitze setzen können, nach unzähligen Wahlniederlagen, die existenzielle Krise unserer Par-
5 tei bei weitem noch nicht abgewendet ist. Wenn wir uns nun auf den anstehenden Kommunalwahlkampf
6 vorbereiten, dann sollte uns stets bewusst sein: Diese Wahl entscheidet nicht nur über die Politik, die in
7 Münster gemacht wird, sondern auch über den zukünftigen Charakter der Münsteraner SPD.

8 Das sollte uns nicht in Panik versetzen, sondern Ansporn sein. Die vergangenen Wahlkämpfe haben gezeigt,
9 dass ohne unseren großen Einsatz kein Wahlkampf für die SPD zu stemmen ist. Aus dieser Tatsache folgt
10 einerseits unser Anspruch, die Ausrichtung unserer Partei – inhaltlich wie personell – maßgeblich mitzube-
11 stimmen. Andererseits begründet unsere Kampagnenfähigkeit auch die Verantwortung mit besonders akri-
12 bischer Vorbereitung in den Kommunalwahlkampf zu gehen.

13 Wir sollte nicht vergessen: Unser wichtigstes Ziel ist eine inhaltliche Wende in Münster. In unserer Stadt soll
14 wieder progressive, soziale und umweltgerechte Politik gemacht werden. Um unsere jungsozialistischen An-
15 liegen zu entwickeln haben wir, analog zu den Programmforen in der SPD Münster, in unserer Kommunal-
16 wahlgruppe in den Bereichen Wohnen, Mobilität und sozialer Zusammenhalt über unsere Forderungen an
17 das Kommunalwahlprogramm diskutiert und das Ergebnis nun in Anträge gegossen. Zu diesen Inhalten wol-
18 len wir dann mit der ganzen Partei ins Gespräch kommen und ein gutes Wahlprogramm für Münster auf den
19 Weg bringen.

20 Dieser Antrag liefert einen Rahmenplan, der unseren Weg zu den Kommunalwahlen und in den Wahlkampf
21 aufzeigt. Wir sind sicher: Mit der richtigen Vorbereitung und starken Juso-Kandidat*innen können wir einen
22 fulminanten Jugendwahlkampf auf die Beine stellen und Münster endlich wieder auf links drehen.

23 Deshalb werden wir:

- 24 • Darauf hinwirken, dass Jusos bei der Listenaufstellung mit guten Plätzen bedacht werden. Unsere
25 Forderung dahingehend hat sich nicht verändert: Zwei unserer Nominierten sollen unter den ersten
26 zehn Plätzen vertreten sein.
- 27 • Gemeinsam das Wahlprogramm diskutieren und ggf. über Änderungen nachdenken.
- 28 • Beim entscheidenden Parteitag im März selbstbewusst und zielstrebig für unsere Anliegen streiten.
- 29 • Uns frühzeitig in der Kommunalwahlgruppe zusammenfinden. Dort wollen wir bereits mit deutli-
30 chem Vorlauf zur Kommunalwahl unsere Kampagne gemeinsam mit allen Interessierten planen.

- 1 Außerdem werden wir in diesem Rahmen ein Teaming-Programm anbieten, das sich zur Aufgabe
2 macht, junge Kommunalpolitiker*innen auf den Ratsalltag vorzubereiten.
- 3 Gleichzeitig verstehen wir die Kommunalwahlgruppe nicht nur als Ort der Planung und der Strategie.
4 Vielmehr wollen wir hier konzentriert über aktuelle Themen und Anliegen der Münsteraner
5 Kommunalpolitik ins Gespräch kommen.
- 6 • Die intensivere Wahlkampfplanung wieder gemeinsam in unserer Wahlkampfkerndgruppe (WKKG)
7 vornehmen. Bei vergangenen Wahlen haben wir durch gute Vorbereitung und enorme Präsenz maß-
8 geblich zum Gelingen des Wahlkampfes beigetragen. Diesem Anspruch folgen wir auch im Septem-
9 ber.
 - 10 • In unserer Wahlkampfplanung und -kommunikation auf eine starke feministische Perspektive ach-
11 ten.
 - 12 • Einen eigenständigen Online-Wahlkampf auf die Beine stellen und zielgruppengerechte Inhalte vor-
13 bereiten.
 - 14 • Gemeinsam mit unserem OB-Kandidaten, Michael Jung, und unseren Kandidierenden für ein gutes
15 Ergebnis der SPD bei der Kommunalwahl streiten und aus purerer Liebe alles geben!

A2 Jungsozialistische Mobilitätspolitik - Wie viel ist uns das wert?

1 Ob mit dem Fahrrad, zu Fuß, mit dem ÖPNV, oder auch mit dem Auto: Mobilität betrifft uns alle. Egal ob auf
2 dem Weg zur Schule, zur Uni oder in den Ausbildungsbetrieb, abends in den Club und zurück, zu Freund*in-
3 nen oder zur Familie: Junge Menschen in Münster sehen sich täglich der desaströsen Verkehrslage ausge-
4 setzt. Busse brauchen ewig, Nachts fahren sie gar nicht. Besitzt mensch kein Semester- oder Azubiticket, ist
5 der ÖPNV schlichtweg nicht erschwinglich. Die Straßen sind verstopft, für Fahrräder ist kaum noch Parkraum.
6 Auf Bürger*innensteigen stapeln sich die Radleichen, für Menschen mit Beeinträchtigungen oder mit Kinder-
7 wagen ist kein Durchkommen.

8 Für uns steht fest: Die Stadt gehört uns allen und daraus folgt, dass auch alle die Möglichkeit haben müssen
9 sie erkunden zu können und sich frei im Stadtbild zu bewegen. Um das zu gewährleisten, muss ein Mobili-
10 tätskonzept durchgesetzt werden, das die Bedürfnisse junger Menschen überall mitdenkt.

11

12 **Autofreie Innenstadt und trotzdem mobil**

13 Um verstopften Straßen und viel zu langsamen Bussen endlich Abhilfe zu schaffen, lautet unsere Forderung:

14 - die Innenstadt muss Autofrei werden!

15 Dabei streben wir ein sozialgerechtes Modell an, welches Personen, die ein Auto zur Ausübung ihrer Berufs-
16 tätigkeit innerhalb der Innenstadt benötigen, erlaubt dies weiterhin zu tun. Etwa Handwerker*innen und
17 natürlich Feuerwehr, Krankentransporte sowie Alten- und Behindertenbeförderung könnten eine Sonderer-
18 laubnis erlangen.

19 - Auch Lieferungen werden neu organisiert werden müssen in unserer Autofreien Innenstadt. Denkbar für
20 den Paketdienst sind etwa Quartiersstationen. Lieferungen für den Einzelhandel könnten in speziellen
21 HUBS an Knotenpunkten abgewickelt werden. Von dort könnten die Lieferungen mit klimaneutral betrie-
22 benen Kleinstfahrzeugen weiter verteilt werden.

23 - Durch die von den Privatautos befreiten Straßen soll eine engere Taktung des ÖPNV und eine lückenlosere
24 Flächenabdeckung ermöglicht werden. Dafür wollen wir blinde Flecken identifizieren und beseitigen.

25 - Die Fahrradstadt Münster verdient schon lange ihren Namen nicht mehr. Durch die autofreie Innenstadt
26 wollen wir uns diesen Namen jedoch zurück holen! Mehr Platz für Radfahrer*innen auf den Straßen und
27 ausreichend Parkraum, der Fußgänger*innen nicht beeinträchtigt, sind dabei unser Ziel. Besonders vor
28 Schulen, Berufsschulen und Universitätsgebäuden wollen wir Parkmöglichkeiten für Fahrräder verbessern
29 und ausbauen. Für Unternehmen soll ein Anreiz geschaffen werden, Mitarbeiter*innen Fahrradparkraum
30 kostenfrei zur Verfügung zu stellen. In Form einer Stellplatzsatzung für Räder kann dies gelingen. Auch
31 dreirädrige Fahrzeuge wie Lasten- und Liegeräder müssen dabei bedacht werden.

32 - Das Kopfsteinpflaster im Innenstadtbereich muss flächendeckend eine Fahrradspur erhalten.

- 1 - Eine autofreie Innenstadt bedeutet natürlich nicht, dass alle Münsteraner*innen künftig auf ein privates
2 Auto verzichten werden. Eine Neugestaltung des Parkraums ist jedoch notwendig. Wir streben Quartiers-
3 garagen an, die es Anwohner*innen erlauben ihre Fahrzeuge zu parken, ohne damit die Straßen zu ver-
4 stopfen. Bereits bestehender Parkraum auf den Straßen, zum Beispiel in Form von Parktaschen, soll für
5 Fahrräder umfunktioniert werden.

6

7 **Mobilität als Teil der öffentlichen Daseinsvorsorge**

8 Was bedeutet die autofreie Innenstadt für den ÖPNV? Wenn Autos benachteiligt werden sollen, muss der
9 ÖPNV attraktiver gestaltet werden. Folgende Forderungen sind für uns daher wichtig:

- 10 - Langfristig arbeiten wir auf einen ticketlosen ÖPNV hin. Ein 356 Euro Ticket scheint ein guter Anfang, kann
11 jedoch nicht die letzte Konsequenz sein, wenn wir anerkennen, dass wir Mobilität als Teil der öffentlichen
12 Daseinsvorsorge verstehen. Für uns steht fest: Jede*r sollte kostenfrei mit dem ÖPNV von A nach B gelan-
13 gen können. Um dieses ticketlose Angebot zu gewährleisten, ist für uns eine Abgabe denkbar, die von der
14 Solidargemeinschaft getragen wird. So sollen alle Bewohner*innen, die dazu finanziell in der Lage sind,
15 eine Abgabe leisten, die das Netz des ÖPNV solidarisch rückfinanziert. Diese Abgabe müsste sozialgerecht,
16 das heißt gestaffelt nach dem Einkommen, gestaltet werden. Personen, die finanziell schlechter gestellt
17 sind, sind von der Abgabe befreit. Darüber bemühen wir uns für Gelder des Bundes, die unser Vorhaben
18 des ticketlosen ÖPNV unterstützen.
- 19 - Teil unseres ticketlosen ÖPNVs soll auch ein kommunales Leihradsystem sein, das allen an Verkehrskno-
20 tenpunkten zur Verfügung steht. Solange der ticketlose ÖPNV noch nicht realisiert ist, fordern wir die
21 Aufnahme eines Leihradsystems in das 365 Euro Ticket.
- 22 - Mobilität darf nicht nur innerhalb der Stadtgrenzen Teil der Daseinsvorsorge sein. Wir fordern ein NRW
23 weites einheitliches System. Auch in den Stadtteilen außerhalb der Innenstadt muss die Taktung und Zu-
24 verlässigkeit des ÖPNV erhöht werden. Auch muss die Ausstattung der Haltestellen mit Bushäuschen aus-
25 gebaut werde. Gerade in einer Stadt wie Münster, deren Mietraum mittlerweile so teuer ist, dass sich
26 gerade junge Menschen und junge Familien nur Wohnraum außerhalb der Stadt leisten können, muss
27 Mobilität auch aus Sicht von Pendelnden betrachtet werden.
- 28 - Doch nicht nur Menschen, die für ihre Berufstätigkeit in die Stadt pendeln, benötigen ein reibungslos funk-
29 tionierenden ÖPNV. Gerade Schüler*innen sind darauf angewiesen eine möglichst direkte Verbindung zur
30 Schule nutzen zu können. Nach der letzten Fahrplanumstellung in Münster trat jedoch viel mehr eine Ver-
31 schlechterung für viele Kinder und Jugendliche ein. Schulen wie das Ratsgymnasium etwa müssen sin-
32 kende Anmeldezahlen bedauern, da ein direkter und unkomplizierter Weg zur Schule nicht mehr für das
33 gesamte Einzugsgebiet gewährleistet werden kann. Ein sicherer und einfacher Weg zur Schule ist für uns

1 nicht verhandelbar! Unser langfristiges Ziel lautet daher: In Münster sollen möglichst alle Schüler*innen
2 ohne Umstieg mit dem ÖPNV zu ihrer Schule gelangen können.

3

4 **Unsere klimagerechte Mobilität**

5 Nicht erst seit Münsters Rat den Klimanotstand ausgerufen hat, ist klar: Klimagerechtigkeit muss in allen
6 Politikfeldern mitgedacht werden. Gerade in der Mobilitätspolitik steckt dabei viel Potenzial Münster auf
7 dem Weg zur Klimaneutralen Stadt zu bringen. Unsere Forderungen für eine klimagerechte Mobilität lauten:

- 8 - Wir fangen beim ÖPNV an! Wir setzen uns für mehr Elektrobusse ein und wollen schließlich die gesamte
9 Flotte, die mit Verbrennungsmotoren ausgestattet ist, austauschen. Auch eine Stadtbahn, die mit ökolo-
10 gisch erzeugtem Strom betrieben werden könnte, passt in dieses Bild.
- 11 - Klar ist für uns, dass der Einsatz von Elektroautos nicht der Weisheit letzter Schluss ist, wenn wir den
12 Schutz der Umwelt mitbedenken wollen. Deshalb fordern wir weiterhin die Autofreie Innenstadt und weh-
13 ren uns gegen eine Förderung von Elektroautos für Privatpersonen. Die mit Lithiumbatterien betriebenen
14 Fahrzeuge sind nicht klimagerechter und können daher nicht die Lösung sein.
- 15 - Auch kleine Veränderungen sollen in unserem Umweltkonzept, das die Klimaneutralität als Ziel anstrebt,
16 mitbedacht werden. Solche kleinen, aber nötigen Veränderungen sind für uns etwa solarbetriebene An-
17 zeigetafeln, sowie die Bepflanzung von Bushäuschen und z.T. von freiwerdenden Flächen im Innenstadtbereich.
- 18 - Neben Feinstaubbelastung ist auch Lichtsmog ein großes Problem für unsere Umwelt. Gerade nachtaktive
19 Tiere leiden sehr unter der Dauerbeleuchtung der Stadt. Doch natürlich ist eine gute Beleuchtung auch
20 Voraussetzung für eine sichere Mobilität. Beides muss also zusammengebracht werden. Unsere Forderung
21 lautet daher, dass die nötige Beleuchtung an Straßen und Bushäuschen, sowie öffentlichen Plätzen mit
22 speziellen Leuchten ausgetauscht wird, die weniger Lichtsmog verursachen. Wo möglich, soll die Dauer-
23 beleuchtung durch eine Bedarfsbeleuchtung ausgetauscht werden, die mit Bewegungsmeldern aktiviert
24 wird. Vorbild hierfür soll uns die Stadt Fulda sein. Klar sein muss allerdings: Die Reduzierung der Beleuch-
25 tung darf in keinem Fall zu neuen Angsträumen im Stadtbild führen!

27

28 **Angsträume und Hindernisse minimieren, Mobilität für alle gewährleisten**

29 Nicht nur Frauen*, auch junge Menschen begegnen immer wieder Angsträumen im Stadtbild. Diese Abzu-
30 bauen ist auch Aufgabe einer gerechten Mobilitätspolitik. Ebenso wie die Berücksichtigung der Bedürfnisse
31 von beeinträchtigten Menschen, die häufig mit vermeidbaren Hindernissen konfrontiert sind.

32 Unsere Forderungen dazu lauten daher:

- 1 - Die Nachtbusstrukturen müssen endlich flächendeckend ausgebaut werden. Egal ob der Heimweg spät-
2 abends, oder der Weg zum Club und zurück: Unhaltbar ist, dass auf Grund des schlechten Nachtbussys-
3 tems immer wieder Menschen weite Strecken zu Fuß im Dunklen und alleine zurück legen müssen. Auch
4 würde der Ausbau Fahrten unter Alkoholeinfluss oder starker Müdigkeit mindern und entgegenwirken.
5 Ein breit aufgestelltes Nachtbusnetz ist demnach nicht nur eine Frage der Teilhabe, sondern macht die
6 Straßen für alle sicherer.
- 7 - Wir erkennen an, dass an manchen Stellen eventuell kein Nachtbus fahren kann. Daher setzen wir uns für
8 ein bedarfsgerechtes System, das durch Rufbusse ergänzt wird, ein. Außerdem fordern wir die Etablierung
9 eines Jugendtaxi-Gutscheins für alle Jugendlichen Münsters. Diese Gutscheine sollen vergünstigte oder
10 kostenfreie Fahrten mit Taxen ermöglichen, damit auch Jugendliche am Nachtleben teilnehmen können,
11 ohne von der Sorge geplagt zu sein, nicht mehr nach Hause zu kommen.
- 12 - Erreichbarkeit bedeutet in Zeiten einer digitalisierten Welt für viele Sicherheit. Daher ist für uns ein kos-
13 tenfreies WLAN Angebot in Bussen und an Haltestellen auch eine Antwort auf Angsträume.
- 14 - Barrierefreiheit ist für viele Menschen Grundlage ihrer Mobilität. Wir setzen uns dafür ein, dass Mobilität
15 immer mit den Bedürfnissen von Blinden, Hörgeschädigten und Bewegungseingeschränkten mitgedacht
16 wird. So soll etwa unser Parkraumkonzept diesen Menschen ihr Recht auf Mobilität ermöglichen. Zusätz-
17 lich wollen wir auch die Parksituation von E-Scootern neu gestalten, so das diese nicht länger zum unvor-
18 hergesehenen und häufig unüberwindbaren Hindernis für beeinträchtigte Menschen werden. Möglich
19 sind in diesem Zusammenhang spezielle Parktaschen für die Scooter.
- 20
- 21 Für uns Jungsozialist*innen steht fest: Die Verankerung der Mobilität in der öffentlichen Daseinsvorsorge ist
22 Grundlage unserer Stadt, die allen gehört.
- 23 Im Kommunalwahlkampf 2020 ist Mobilitätspolitik daher Teil unseres Kampfes um soziale Gerechtigkeit.

A3 Sozialer Zusammenhalt – Wem gehört die Stadt?!

1 Sozialer Zusammenhalt bedeutet Teilhabe. Teilhabe an einer Gesellschaft. Teilhabe in allen Bereichen.

2 Diese Teilhabe darf nicht davon abhängen, wo man herkommt, wie viel Geld einem zur freien Verfügung
3 steht, wie alt man ist, wo man wohnt, welchen Glauben man hat.

4 Münster ist eine Stadt mit vielen Strukturen, die gut in einander greifen. Diese Strukturen sind gut, reichen
5 aber nicht aus die Vernetzung der verschiedenen Bevölkerungsgruppen innerhalb der Stadt voranzutreiben,
6 da sie sich oft nur mit einer Thematik beschäftigen.

7 Wir wollen eine Stadt, die die gesamte gesellschaftliche Entwicklung in der Stadt beobachtet und dazu bei-
8 trägt, dass sich Gruppen nicht noch weiter durch bestimmte Voraussetzungen voneinander entfernen. Wir
9 wollen eine Stadt, die das Zusammenleben verschiedener Gruppen fördert, die ein Stadtbild schafft wel-
10 ches keine Person auf Grund ihres individuellen Lebens benachteiligt. Diese neuen Strukturen dürfen sich
11 nicht nur auf ein bestimmtes Gebiet beziehen, weshalb festzustellen ist, dass alle geforderten Angebote
12 zentral wie auch dezentral zur Verfügung stehen müssen.

13

14 Wer wohnt in meiner Stadt?

15 Um mit einer Person zusammenhalten zu können muss ich diese erst einmal kennen.

16 Deshalb fordern wir die Etablierung sogenannter Stadtteilhäuser.

17 Stadtteilhäuser soll es in jedem Stadtteil von Münster geben. Sie sollen der Vernetzung der Bevölkerung
18 dienen und ein Ort des Kennenlernens werden.

19 Stadtteilhäuser verfügen über diverse Angebote. Sie sind eine Zweigstelle der Bibliothek, geben Vereinen
20 die Möglichkeit über ihre Arbeit zu berichten und geben Raum zum Austausch von Gegenständen, welche
21 nicht alltäglich genutzt werden (Bohrmaschine, Rasenmäher, Leiter...).

22 Des Weiteren kann man die Räumlichkeiten der Stadtteilhäuser für Geburtstage, Sitzungen, Feiern etc. kos-
23 tengünstig oder auch kostenfrei mieten.

24 Auch Streetworker*innen sollen in diesen Häusern tätig sein. Sie können die Menschen bei ihren Proble-
25 men unterstützen und sind nicht dazu da Probleme im Zusammenhang mit dem Stadtteilhaus zu klären.

26 Diese Aufgabe übernimmt die Stadt.

27

28

1 **Münster soll eine nachhaltige Stadt werden!**

2 Deshalb fordern wir mehr offene Werkstätten wie das Gleis 22. In diesen Werkstätten soll Menschen nicht
3 nur bei der Reparatur ihres Fahrrades geholfen werden, sondern auch bei jeglichen anderen Dingen, die
4 noch repariert werden können.

5 Um diese Projekt voranzutreiben soll entweder mit bereits bestehenden Werkstätten zusammengearbeitet,
6 oder eine neue Werkstatt gegründet werden.

7 Auch soll es mehr Tauschbörsen in der Stadt geben. Diese sollen so gestaltet sein, dass jede Person Dinge
8 abgeben, aber auch Dinge nehmen kann. Die Räumlichkeiten der Tauschbörsen sollen an zentralen Punkten
9 in der Stadt und an zentralen Punkten in den Stadtteilen stehen. Sie sollen Wetterfest sein und Möglichkeit
10 für Aushänge bieten.

11

12 **Teilhabe für Alle!**

13 Teilhabe ist meistens mit Einkommen verbunden. Hat man viel Geld zur freien Verfügung, so kann mehr
14 unternommen werden. Doch besonders Menschen unter 18 Jahren sind abhängig. Einmal vom Einkommen
15 und zum anderem vom Wohlwollen der Eltern.

16 Wir werden bei der kulturellen Teilhabe von Kindern und Jugendlichen in Münster neue Maßstäbe setzen.
17 Wir wollen ein Kulturticket für alle unter 21 Jahren entwickeln. Damit wird der Eintritt in städtische und öf-
18 fentliche Einrichtungen kostenfrei sein. Weitere Angebote wie Konzerte, Kinobesuche, ein Abend im Thea-
19 ter oder Vergünstigungen im Einzelhandel sollen in Form eines Gutscheinheftes bereitgestellt werden. So
20 können wir Kindern und Jugendlichen unabhängig vom Geldbeutel den Zugang zum reichhaltigen kulturel-
21 len Angebot unserer Stadt ermöglichen. Perspektivisch wollen wir Kinder und Jugendlichen den Zugang zu
22 *allen* städtischen und öffentlichen Einrichtungen wie etwa Schwimmbädern ermöglichen.

23 Zusätzlich fordern wir den Ausbau weiterer Kulturangebote, die von der Stadt gefördert werden sollen.
24 Diese sollen sowohl zentral wie auch dezentral geschaffen werden.

25 Besonders im Punkt digitale Teilhabe sollen elektronische Endgeräte für alle Personen zur Verfügung ge-
26 stellt werden, wie auch überlegt werden, ob man ein städtisches Leihsystem etabliert.

27 Sport soll zudem in der ganzen Stadt und auch ohne Halle möglich sein. Wir fordern deshalb mehr Ange-
28 bote an Sportgeräten, die fest draußen in der Natur verankert sind sowie auch den Verleih von kleineren
29 Sportgeräten, die sich nicht alle leisten können, wie z.B. Inline-Skates oder Mountainbikes.

1

2 **Münster bekennt Farbe!**

3 Die Stadt Münster ist eine offene Stadt. Sie soll es auch bleiben!

4 Deshalb fordern wir, dass sich die Stadt Münster gegen jeden Antisemitismus stellt. Die Stadt soll im beson-
5 deren Projekte fördern, die dieses Vorhaben unterstützen.

6 Gleiches gilt im Kampf gegen Sexismus und Rassismus.

7 Wir wollen eine Stadt in der niemand exkludiert wird.

8 Deshalb soll eine Vernetzung mit lokalen Gruppen und Vereinen wie zum Beispiel der Seebrücke und der
9 Obdachlosenhilfe stattfinden.

10 Die Stadt soll zudem nur noch Projekte unterstützen, die weder rassistisch, noch antisemitistisch, noch se-
11 xistisch sind.

12 Die Stadt Münster erfreut sich an einem nachhaltigen Image, das nicht zuletzt durch die vielen Fahrräder
13 unterstützt wird. Doch die Stadt muss auch etwas für ihr Image machen und darf sich nicht auf alten Erfol-
14 gen ausruhen.

15 Deshalb fordern wir das Ziel der Klimaneutralität 2030 in Münster zu verankern. Denn eine inaktive
16 Klimapolitik spaltet unsere Gesellschaft.

17 Des Weiteren fordern wir eine kreativere Gestaltung der Grünflächen. Urban Gardening ist eine tolle Form
18 um andere Menschen und auch die Natur besser kennenzulernen. Beete sollen rund um den Aasee, auf
19 großen Rasenflächen und als Hochbeete in der Stadt und in den Stadtteilen entstehen. Sie sind für die Be-
20 völkerung frei verfügbar und orientieren sich an bereits bestehenden Projekten.

21 Zudem soll mehr Blühfläche, die dem Insektenschutz dient, entstehen. Gleichzeitig soll es an diesen Stellen
22 mehr Sitzgelegenheiten geben, um der Alltagshektik entfliehen zu können.

A4 Zuhören und machen - Jusos und IGBCE-Jugend, Hand in Hand in die Kommunalwahl 2020

1 Diesem Antrag gingen nicht nur Wochen der Antragsvorbereitung, sondern auch ein ganzes gemeinsames
2 Wochenendseminar im November 2018 voraus. Der Juso-Unterbezirk Münster und der Bezirksjugendaus-
3 schuss der IG BCE-Jugend Münster-Bielefeld diskutierten in thematischen Schwerpunkten von der Berufs-
4 schule, bis hin zur Arbeit von Morgen über gemeinsame und trennende Standpunkte. Im Hinblick auf die
5 anstehenden Kommunalwahlen 2020, wollten beide Gruppen gemeinsam Anliegen, Probleme und Forderun-
6 gen der Azubis in Münster diskutieren und formulieren. Ziel dieses Austausches war es, seine Ergebnisse
7 durch die Jusos in die SPD Münster und ihr Kommunalwahlprogramm hineinzutragen.

8

9 Warum Azubis in einer Bildungsstadt wie Münster wichtig sind

10 Wenn die meisten an Münster denken, denken sie an Studis, die auf Fahrrädern durch das verregnete Müns-
11 ter radeln und gehetzt in den Vorlesungssaal sprinten. Münster ist aber nicht nur dies. Münster ist ebenso
12 eine große Ausbildungsstadt. In Münsters Betrieben und seinen 25 Berufskollegs und Fachschulen gehen eine
13 Vielzahl von Auszubildenden und Dual-Studierender täglich ihrem Arbeits- und Ausbildungsalltag nach. Dies
14 gerät jedoch schnell in Vergessenheit. Auch weil viele der Azubis lediglich zum Betrieb bzw. zur Berufsschule
15 nach Münster pendeln und anschließend wieder zurück in ihre Heimatgemeinde im Münsterland. Diese man-
16 gelnde Repräsentanz im Stadtleben ist auch ein Symptom des angespannten Wohnungsmarkts: Mit einer
17 kleinen Ausbildungsvergütung ist es oft nicht möglich, sich eine Wohnung in Münster zu leisten. Wie auch
18 das übrige Münsterland ist Münster von einem riesigen Fachkräftemangel betroffen. Schulabgänger*innen
19 entscheiden sich kurz- oder mittelfristig für ein Studium und münsteraner Betriebe beziehen deshalb ihre
20 Auszubildende aus einem großflächigem Umkreis. Um diesen Fachkräftemangel entgegenzutreten, müssen
21 sich die Rahmenbedingungen für eine Entscheidung hin zu einer Ausbildung deutlich verbessern. Münster
22 soll hier eine Vorreiterrolle spielen, insbesondere was die soziale und kulturelle Infrastruktur für Azubis sowie
23 die Ausstattung der Betriebe und Schulen angeht. Berufliche Ausbildungen sind wichtig zur Stärkung der In-
24 dustrie vor Ort, weshalb eine bessere Infrastruktur unerlässlich für den Industrie-, Verwaltungs-, Gesund-
25 heits- und Handwerksstandort Münster ist. Hierbei soll es auch nicht um ein Bashing oder das Ausspielen
26 von beruflicher oder akademischer Ausbildung gehen. Im Gegenteil: Wir sehen die berufliche und akademi-
27 sche Ausbildung als gleichwertig an und fordern, dass sich eine gleichwertige Anerkennung beider auch im
28 Handeln der Politik äußert.

29

30

1 **Kulturelle Teilhabe**

2 Auszubildende prägen die Stadt ebenso, wie es die Studierenden tun. Daher ist es wichtig, dass Auszubil-
3 dende einen kulturellen Platz in dieser Stadt finden. Sofern man nicht an einem Großbetrieb der Stadt arbei-
4 tet und dementsprechend von den Vorteilen der betriebseigenen Angebote profitieren kann, ist es sehr
5 schwierig an Vergünstigungen für kulturelle Angebote zu kommen. Zurzeit bekommen Studierende der Hoch-
6 schulen Münsters über den Semesterbeitrag der Verfassten Studierendenschaft für wenige Euro im Semester
7 in den meisten Museen, Theatern und Sportveranstaltungen ein großes Kontingent von Freikarten, Restkar-
8 ten oder vergünstigten Eintritten. Wir finden, dass Kulturangebote für Azubis genau so preislich attraktiv sein
9 sollen, wie die der Studierenden.

10

11 **Daher fordern wir:**

- 12 • Die Möglichkeit für Azubis an kulturellen Veranstaltungen der Stadt Münster vergünstigt teilzuneh-
13 men
- 14 • Ein städtisches Azubi-Kulturticket, ähnlich gestaltet wie das Kultursemesterticket der münsterschen
15 Hochschulen
- 16 • Den sportkulturellen Austausch bzw. Turniere zwischen den münsterschen Berufsschulen, um eine
17 Sichtbarkeit der Berufsschulen herzustellen

18

19 **Wohnungssituation**

20 Viele Azubis pendeln in die Stadt hinein, um ihre Ausbildung zu absolvieren, weil sie es sich mit ihrem Ausbil-
21 dungsvergütung nicht leisten können, in einer Stadt wie Münster zu leben. Selbst in der Heimat wohnen sie
22 oft bei ihren Eltern, bewegen sich teils in Abhängigkeitsverhältnissen und können ihre Freiheit nicht vollum-
23 fänglich ausleben. Die aktuell fast 1000 offenen Ausbildungsplätze in Münster sind Anlass genug, sich für die
24 Steigerung der Attraktivität des Ausbildungsstandortes Münster einzusetzen. Mit der Schaffung von Wohn-
25 raum für Auszubildende könne Münster auch für diejenigen Jugendlichen und junge Erwachsenen attraktiver
26 wer-den, welche nicht in Münster leben. Ein Azubiwohnheim in zentraler Lage, welches bezahlbaren Wohn-
27 raum mit pädagogischer Begleitung verbindet, soll eine Ausbildung auch fern der Heimat ermöglichen. Dar-
28 über hinaus sind die gleichen Rahmenbedingungen wie bei Studierenden zu beachten, was die Entfaltung
29 und räumliche Nähe angehen. Es müssen Räume geschaffen werden, die die Entwicklung eines Azubilebens
30 in Münster ermöglichen. Durch eine alters- und sachgerechte Betreuung können Ausbildungsabbrüche ver-
31 hindert werden. Düsseldorf hat 2018 ein solches Azubiwohnheim geschaffen. Warum soll dies auch nicht für
32 Münster möglich sein?

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32

Daher fordern wir:

- Die Schaffung von Azubiwohnheimen in zentraler Lage mit sozialpädagogischer Betreuung
- Kooperation mit den großen Erschaffern von bezahlbaren Wohnen, wie der Wohn- und Stadtbahn und dem Studierendenwerk Münster zur Schaffung von Wohnraum für Azubis in Münster.
- Der Mietpreis soll günstig sein und sich an der Mindestausbildungsvergütung orientieren
- Den Druck auf Kammern aufzubauen, um diese ebenso in die Pflicht zu nehmen sich, für Azubiwohnheime einzusetzen

Berufsschulen und Ausstattung

Auszubildende verbringen einen großen Teil ihrer Ausbildung in Berufsschulen. Ein Teil der Berufsschulen liegt in privater Hand. Ein großer Teil liegt wiederum in städtischer Hand, das heißt, in diesen Fällen ist die Stadt für die Ausstattung verantwortlich. Je nach Ausbildung finden sich die Azubis in den jeweiligen Berufsschulen mit den spezifischen Fachrichtungen wieder. Diese sind alle sehr unterschiedlich ausgestattet. Während sich in einigen Berufsschulen modernste Ausstattung für Wirtschaftslehrgänge wiederfindet, müssen sich Auszubildende zum*zur Lacklaborant*in mit alten, ausgemusterten Gerätschaften der BASF begnügen. Auch sorgt die Wohnungssituation in Münster sowie die schlechte Anbindung des ländlichen Umlands durch den ÖPNV dafür, dass viele Azubis mit dem Auto zur Berufsschule pendeln müssen, wobei die Parkplätze innerstädtisch Mangelware sind. Auch die Digitalisierung lässt im 21. Jahrhundert an einigen städtischen Berufsschulen noch immer auf sich warten. Die Lehre findet oft noch mit Tafel, Kreide, Stift und Papier statt und bezieht sich oft auf Lernmaterialien des vergangenen Jahrhunderts. Von WLAN, digitalen Medien und Lernmitteln ist oft weit und breit nichts zu sehen. Auch wenn man glauben mag, dass die meisten städtischen Gebäude barrierefrei sind, ist dies ein Trugschluss, denn oftmals sind Treppen in alten Gebäuden der einzige Weg zum Klassenraum, dies ist ein nicht weiter tragbarer Zustand und muss dringend geändert werden. Ebenso wäre es begrüßenswert, dass es an solchen riesigen Berufsschulen, ähnlich wie an anderen Allgemeinbildenden Schulen, die Möglichkeit gibt, Kantinen einzurichten. In den teils kurzen Pausen bleibt oft kaum die Möglichkeit günstig essen zu gehen. Eine Schulkantine kann die Möglichkeit schaffen, gesund und kostengünstig Mittagessen zu sich nehmen zu können.

Daher fordern wir:

- Einen besseren ÖPNV in Münster und dem Münsterland für eine Verringerung des Individualverkehrs und für eine Entspannung der Parkplatzsituation an den Berufsschulen

- 1 • Entwicklung einer Azubi-Ticket-App für Münster und dem Münsterland
- 2 • Ein günstigeres Azubi-Ticket für den Umstieg vom Auto auf den ÖPNV
- 3 • Moderne Ausbildungs-Geräte für die schulische Ausbildung
- 4 • Eine bessere IT-Ausstattung, sprich WLAN und Bibliotheken mit PC Stationen
- 5 • Günstige Kantinen in den Berufsschulen
- 6 • Barrierefreiheit in den Berufsschulen
- 7 • Digitalisierung der Lernmittel, insbesondere den Ausbau von E-Readern oder digital zugänglichen Bü-
- 8 chern
- 9

A5 Mit Rechten reden?! - Keine Bühne der AfD!

1 Kurzer Abriss

2 Die AfD ist eine offen rassistisch, antisemitisch, völkisch, nationalsozialistisch, homophob, christlich-funda-
3 mentalistisch, antifeministisch, verschwörungsideologisch und revisionistische Partei. Kurz gesagt, sie vertritt
4 neu-rechte Haltungen.

5 Vertreter*innen dieser Partei verschieben den Diskurs durch Neubesetzungen von Worten und kalkulierte
6 Tabubrüche bewusst nach rechts, wodurch sie mediale Aufmerksamkeit erhalten. Sie etablieren Narrative,
7 wie „bürgerlich“, „Linksextremismus“ oder „Politikversagen“. Nicht zuletzt durch den Einzug in sämtliche Par-
8 lamente und Gremien bundesweit erscheint diese Diskursverschiebung demokratische Legitimität zu genie-
9 ßen.

10 Münster rühmt sich häufig damit, die einzige Stadt zu sein, in der die AfD keinen Fuß auf den Boden bekäme.
11 Immerhin erreichte sie bei den vergangenen Wahlen lediglich Stimmenanteile von unter 5%, was man auf
12 das große bürgerliche Lager in der Stadt, aber auch stetige Aufklärungsarbeit und insbesondere breite zivil-
13 gesellschaftliche Proteste zurückführen kann. Gegen die Neujahrsempfänge im Rathaus 2017 und 2019 de-
14 monstrierten 10.000 Menschen. Dies untermalt das Image der Stadt Münster, weltoffen und tolerant zu sein.
15 Doch auch in Münster sitzt die AfD im Rat, in Bezirksvertretungen und anderen Gremien. Dort nutzt sie jede
16 Chance, ihre menschenverachtenden Inhalte in die Kommunalpolitik zu tragen und den Diskurs zu verschie-
17 ben. Sie stellt sich so als politisch legitimiert dar. In Debatten über KiTas, Geflüchteteinrichtungen, Woh-
18 nungslosenhilfe kann man regelmäßig verbale Entgleisungen beobachten. Durch ihre Beiträge werden re-
19 gelmäßig die wichtigen inhaltlichen, fachlichen Auseinandersetzungen erschwert.

20 Die AfD besticht grundsätzlich immer durch gegenseitige Unterstützung innerhalb ihrer Netzwerke, egal wel-
21 che Machtkämpfen intern laufen. Ihre Räume, wie auch ihr Büro in Münster, bieten einen Nährboden für
22 ihre politische Arbeit. Die Chance der AfD in dieser Stadt keinen „Raum“ mehr zu geben sind somit minimiert.

23 Besonders mit der Personalie Martin Schiller gibt sich die AfD Münster bürgerlich und scheitert auf ganzer
24 Ebene. Antisemitische Hetze gegen den Vorsitzenden der jüdischen Gemeinde in Münster, die Einladung des
25 rechtsextremen Vordenkers Karlheinz Weißman,

26 ein tätlicher Übergriff auf einen vermeintlichen Gegendemonstranten, Kontakte zur „Identitären Bewegung“
27 und christlichen Fundamentalist*innen, Relativierung der Verbrechen des Nationalsozialismus und misogynie
28 Hetze in den sozialen Medien sind nur ausgewählte Entgleisungen der Münsteraner AfD-Prominenz. Doch er
29 ist nicht alleine auf weiter Flur. Neben seinem Partei- und Ratskollegen Richard Mol, dem regelmäßig die
30 Tastatur ausrutscht, stehen rechte Youtube-Stars aka. Naomi Seibt, Rechtsanwältin Karoline Seibt, bei den

1 „Identitären“ und der Neuen Rechten gut Vernetzte Parteimitglieder wie Alexander Leschik oder die Gang
2 der alten weißen Männer um Personen wie Holger Lucius an seiner Seite. Schiller und seine Ratsgruppe teilen
3 sich zudem ihr Büro mit Michael Esendiller, der für den Kreis Steinfurt im Bundestag sitzt und dort einer von
4 vier Parlamentarischen Geschäftsführern ist. Jüngst wurde Schiller in den Landesvorstand der AfD NRW
5 gewählt.

6 Es zeigt sich auch, dass die AfD Münster ein privilegierter Haufen am rechten und weit über den rechten Rand
7 stehender Personen ist, welche sich Netzwerke auf den verschiedenen Ebenen innerhalb der Partei als auch
8 in der gesamten rechten Szene geschaffen hat.

9 **!!!**

10 In ihrem Auftreten begibt sich die AfD meist selbst in eine Opferrolle, die ihr auf ganzer Linie nicht zusteht.
11 Sie nutzt jede Bühne, die sie bekommt, um ihre Hetze zu verbreiten und ist damit in aller Munde. Auf den
12 Bühnen, die ihr geboten wird, findet immer eine Diskursverschiebung statt. Ihre Vertreter*innen stellen Wis-
13 senschaft und Presse in Frage und schaffen Gegenpole. Sie konstruieren eigene „Wahrheiten“. Politische
14 Gegner*innen und Journalist*innen, die ihre Politik kritisch dokumentieren, werden häufig diffamiert. Die
15 AfD besetzt den Begriff der Einschränkung der Meinungsfreiheit, schränkt aber gleichzeitig diese Grund-
16 rechte anderer Menschen ein bzw. ist dies Teil ihrer politischen Forderungen. Die AfD ist in jedem Wahlkampf
17 angekommen und sichtbar. Ob bei Infoständen, durch Wahlplakate im gesamten Stadtbild oder in den sozi-
18 alen Medien. Sie gibt sich selbst das Label „politisch legitimiert“.

19 **Und nun?**

20 Das bedeutet für den anstehenden Kommunalwahlkampf und für Kandidierende: Die AfD wird überall auf-
21 tauchen. In der Presse, bei Podiumsdiskussionen, im Internet, bei YouTube,

22 auf Plakaten und auf der Straße. Sie polarisiert und wird als polarisierender Faktor genutzt. Ihr Auftritt erfolgt
23 immer unter dem Deckmantel der demokratischen Legitimation. Ihre Finanziere stellen ausreichend Geld für
24 ihre Wahlkämpfe zur Verfügung.
25 Gerade deshalb ist es wichtig, der Normalisierung dieser menschenverachtenden Partei entgegenzuwirken.
26 Sitze in Parlamenten und Gremien dürfen nicht zur Legitimation der Partei als normale Konkurrenz im Wahl-
27 kampf führen. Es ist genau die Demokratie und Meinungsfreiheit, durch die die AfD geschützt wird, welche
28 sie mit ihren politischen Forderungen zu zerstören versucht.

1 Es ist die Aufgabe der SPD und aller anderer demokratischer Parteien, hier Haltung zu zeigen. Dort, wo man
2 mit ihnen in Parlamenten und Gremien sitzt muss selbstverständlich der Diskurs geführt werden. Darüber
3 hinaus gilt aber die Maxime: Keine Bühne der AfD!

4 Die AfD ist schon längst keine Anti-Euro-Partei mehr. Sie ist eine demokratiegefährdende Partei unter dem
5 Deckmantel des Bürgerlichen und der Meinungsfreiheit.
6 Es gilt, sie aus allen möglichen Diskursen auszuschließen.

7 **Deshalb verpflichten sich die Jusos Münster und damit auch ihre Kandidierenden zu folgenden Punkten in**
8 **Bezug auf den Kommunalwahlkampf 2020:**

- 9 1. Das oberste Ziel aller demokratischen Parteien und ihrer Kandidierenden muss sein, die AfD aus allen
10 Formen des Wahlkampfes herauszuhalten. Politische Debatten um die besten Ideen für Münster
11 können nicht in ihrer Anwesenheit geführt werden. In ihrem Beisein ist kein Diskurs über Kommu-
12 nalpolitik möglich.
- 13 2. Kein Podium der AfD! Bei Einladungen zu Podiumsdiskussionen, zu denen die AfD eingeladen ist, gilt
14 es auf die Veranstaltenden einzuwirken, die AfD wieder auszuladen. Sollte das nicht passieren wollen
15 wir mit den anderen linken Parteien über ein gemeinsames Vorgehen sprechen. Gibt es hier keine
16 Einigung muss das Podium auf unsere Kandidierenden verzichten. Eine Zusage kann nur einer Absage
17 vor Ort dienen. Es lohnt sich nie, mit der AfD zu diskutieren.
- 18 3. Bei Auftritten in den sozialen Medien achten die Jusos Münster besonders auf Kampagnen gegen die
19 AfD, vernetzen sich und unterstützen sowohl die Kandidierenden als auch andere Kräfte in der Stadt,
20 die sich gegen die AfD stark machen – wie offline auch.
- 21 4. Die Jusos Münster vernetzen sich mit anderen jungen Kandidierenden der demokratischen Parteien.
22 So schaffen wir unseren Kandidierenden und unseren Inhalten Räume.
- 23 5. Die Jusos Münster zeigen sich solidarisch mit ihren Bündnispartner*innen aus dem Bündnis „Keinen
24 Meter den Nazis Münster“.